

CCG

*Competence Center Gesundheit*

HAW  
HAMBURG

# CCG RINGVORLESUNG

*WINTERSEMESTER 2017/18*

## BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT (BGM) - GESUND ESSEN

*Prof. Dr. Anne Flothow, Prof. Dr. Wolf Polenz*

# Team CCG-Ringvorlesung BGM



Prof. Dr. Wolf Polenz  
Professor für  
Gesundheitsförderung  
Dept. Gesundheits-  
wissenschaften

Prof. Dr. Anne Flothow  
Professorin für  
Gesundheitspsychologie  
Dept. Ökotrophologie



Ralf Schattschneider  
Geschäftsführung CCG



Michaela Weber  
Wiss. Mitarbeiterin CCG

Christina Laura Geuder  
Tutorin

# Herzlich willkommen!

- Studierende der Gesundheitswissenschaften
- Studierende der Ökotrophologie
- Studierende anderer Departments der HAW
- Andere Studierende
- Beschäftigte der HAW
- Gäste aus dem Bereich Ernährung/Verpflegung
- Gäste aus dem Bereich BGM/BGF
- Andere Interessierte



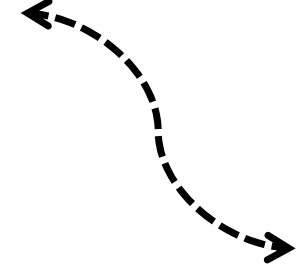
Bildquelle: [www.froq.nl](http://www.froq.nl)

# CCG-Ringvorlesung BGM - Terminübersicht

<p><b>04.10.2017 16.30-19.30</b> Versammlungsstätte (EG) Alexanderstraße 1</p>	<p><b>Begrüßung</b> Prof. Dr. Susanne Busch, Prof. Dr. Joachim Westenhöfer (Leitung CCG, HAW Hamburg) <b>Grußworte</b> Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert (HAG-Gesundheit) <b>Einführung BGM</b> Prof. Dr. Anne Flothow (HAW Hamburg) <b>BGM am UKE – Preisträger des HAG-Gesundheitspreises 2016</b> Julia Blume (UKE-Inside)</p>
<p><b>18.10.2017 16.30-19.30</b> Campus Bergedorf Ulmenliet 20 Raum 1.07 a+b</p>	<p><b>BGM und ambulante/stationäre Gesundheitsversorgung</b> Dr. Hans-Peter Unger (Asklepios-Klinikum Harburg) <b>BGM bei Holcim, Werk Lägerdorf</b> Wolfgang Kock (Holcim Deutschland GmbH)</p>
<p><b>15.11.2017 16.30-19.30</b> Campus Bergedorf Ulmenliet 20 Raum 1.07 a+b</p>	<p><b>Neue Formen der Arbeit – Neue Formen der Prävention.</b> Elisa Bradtke (VBG) <b>Next Generation Food – Ernährungstrends; Ernährung zur Selbstoptimierung</b> Dr. Silke Lichtenstein (bissweise-Consulting) <b>BGM bei Continental – von Äpfeln zur Achtsamkeit</b> Dr. med. Anja Rivera de la Cruz (Continental AG)</p>
<p><b>22.11.17 16.30-19.30</b> Campus Bergedorf Ulmenliet 20 Raum 1.07 a+b</p>	<p><b>Nudging in der Gemeinschaftsverpflegung</b> Prof. Ulrike Pfannes, Prof. Sibylle Adam (HAW Hamburg) <b>Good Practice in der Hochschulgastronomie</b> Frauke Richter (Studierendenwerk Hamburg) <b>Good Practice bei LZ-Catering</b> Silvia Pape (LZ-Catering GmbH)</p>
<p><b>29.11.17 16.30-19.30</b> Campus Bergedorf Ulmenliet 20 Raum 1.07 a+b</p>	<p><b>E-Health als Bestandteil ganzheitlicher Therapie von ernährungsmittelbedingten Erkrankungen</b> Bernd Altpeter (DITG) <b>Ernährung, Bewegung und Diabetesprävention im betrieblichen Setting</b> PD Dr. Birgit Zyriax (UKE) <b>BGM bei Ferrero – Praxisbeispiele im Büro, im Werk und unterwegs</b> Almut Feller (Ferrero GmbH)</p>
<p><b>06.12.17 16.30-19.30</b> Campus Bergedorf Ulmenliet 20 Raum 1.07 a+b</p>	<p><b>Psychische Gesundheit und BGM</b> Prof. Dr. Wolf Polenz (HAW Hamburg) <b>Ernährung und Leistungsfähigkeit</b> Prof. Joachim Westenhöfer (HAW Hamburg) <b>Ernährung und Achtsamkeit</b> Prof. Christine Adis (HAW Hamburg)</p>
<p><b>10.01.18 16.30-19.30</b> Campus Bergedorf Ulmenliet 20 Raum 1.07 a+b</p>	<p><b>Abschlussveranstaltung mit dem CCG und Presse</b> Prof. Dr. Anne Flothow, Prof. Dr. Wolf Polenz (HAW Hamburg) <b>Posterpräsentationen der Studierenden</b> <b>iga-Wanderausstellung</b> <b>Abschlussworte</b> Prof. Dr. Susanne Busch, Prof. Dr. Joachim Westenhöfer (Leitung CCG, HAW Hamburg)</p>



Campus Berliner Tor,  
Alexanderstr. 1




Campus Bergedorf  
Ulmenliet 20; 1.07 a+b

# Betriebliches Gesundheitsmanagement - Einführung

Prof. Dr. Anne Flothow  
Department Ökotrophologie

# Agenda



Begriffsbestimmung BGF/BGM;  
rechtliche Grundlagen

Kernprozesse der Betrieblichen Gesundheitsförderung

Handlungsfelder und Zielgruppen in der Betrieblichen Gesundheitsförderung

Erfolgsfaktoren und Studien zur Evidenz

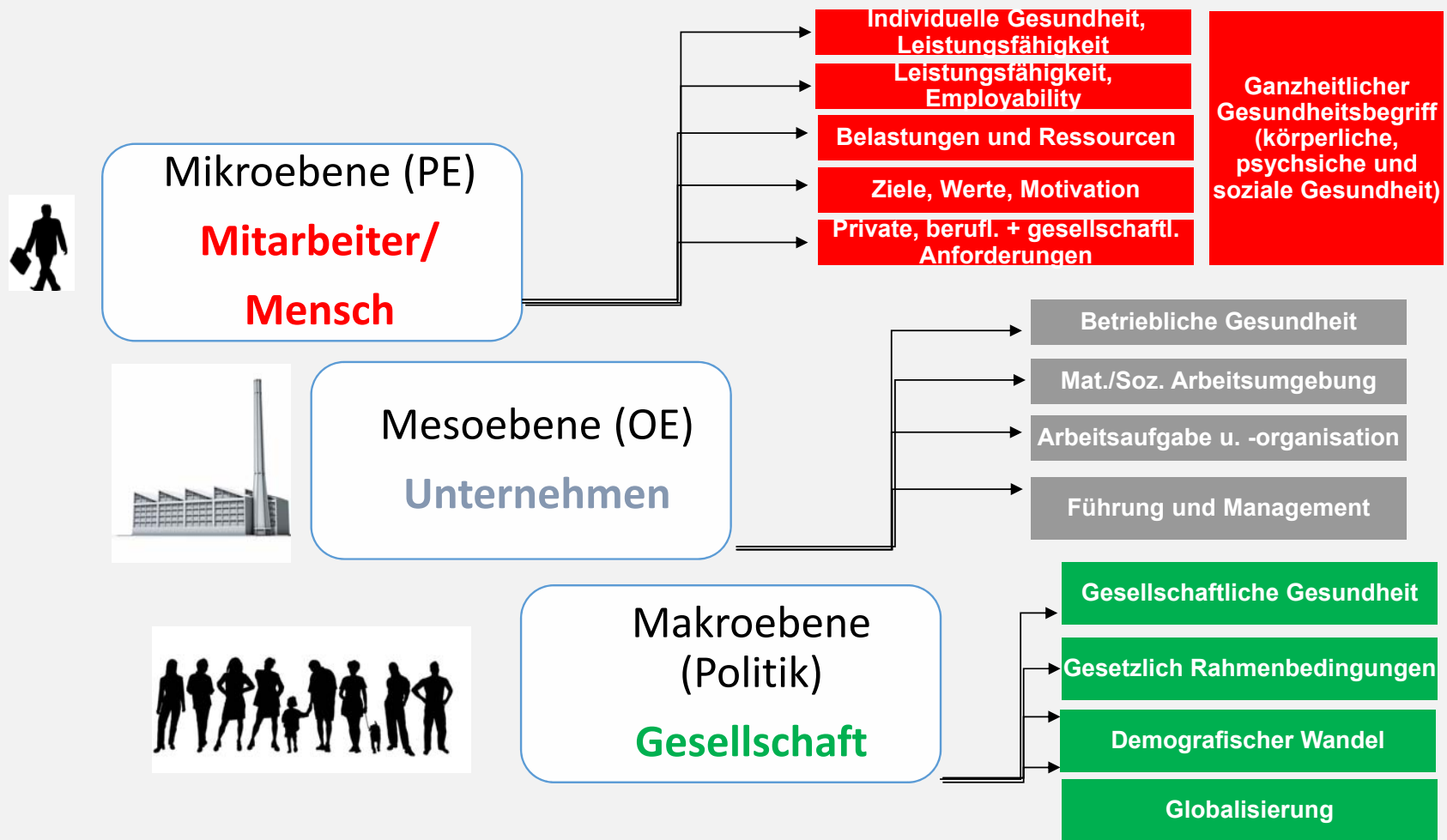


# Betriebliches Gesundheitsmanagement – ein Definitionsversuch

„Unter Betrieblichem Gesundheitsmanagement verstehen wir die Entwicklung betrieblicher Rahmenbedingungen, betrieblicher Strukturen und Prozesse, die die gesundheitsförderliche Gestaltung von Arbeit und Organisation und die Befähigung zum gesundheitsförderlichen Verhalten der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Ziel haben.“

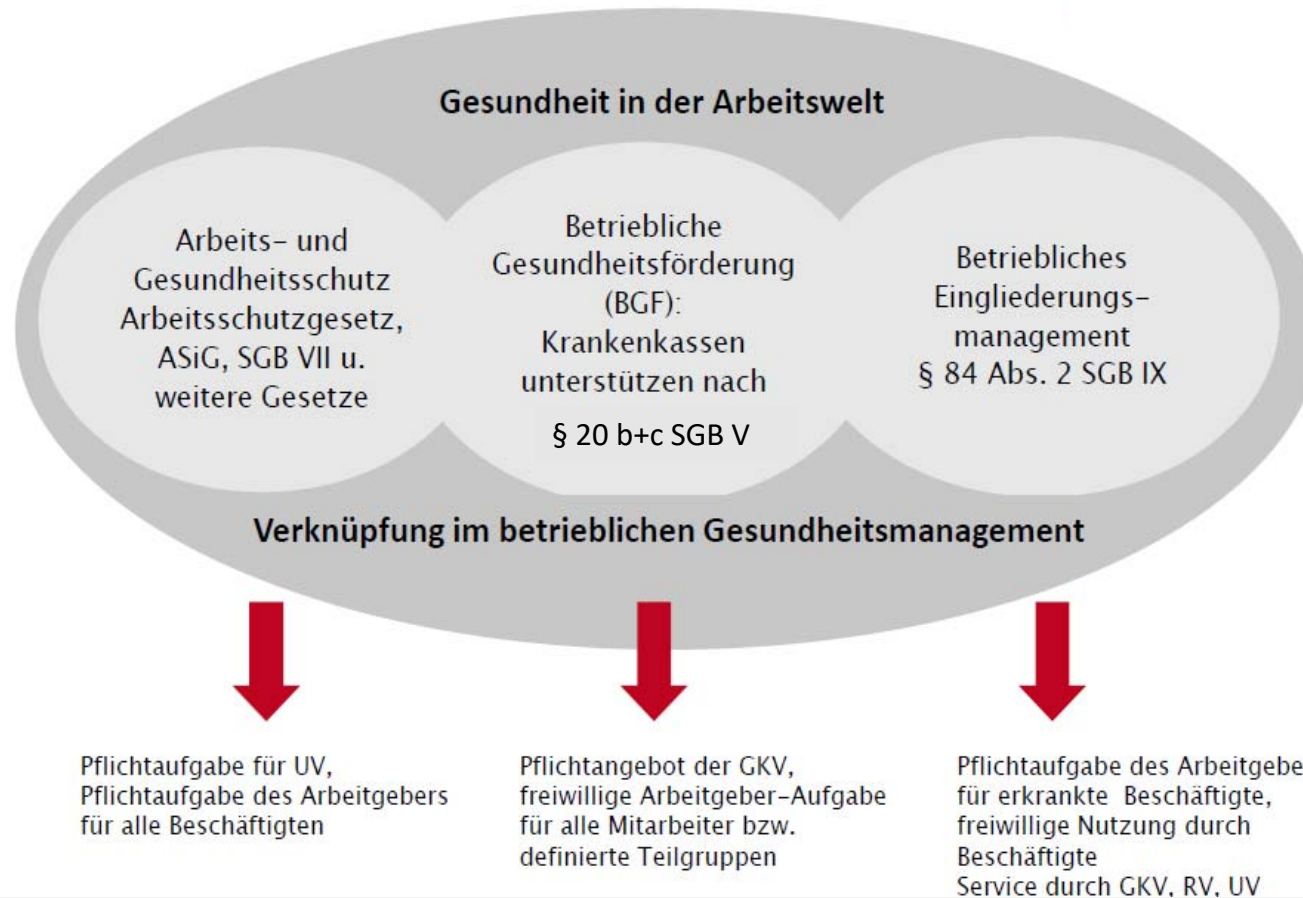
Badura & Hehlmann, 2003 /2010

# Ganzheitliches BGM





# Betriebliche Gesundheitsförderung als Bestandteil des betrieblichen Gesundheitsmanagements (GKV-Spitzenverband, 2014)



Quelle: GKV, 2014

# BGM leistet einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der strategischen Herausforderungen für Betriebe

Demografischer Wandel

**Alterung der Bevölkerung; Anhebung des Renteneinstiegsalters auf 67;  
Bindung von Schlüsselmitarbeitern/Fachkräften in der Organisation;  
Erhaltung der Leistungsfähigkeit bei älteren Mitarbeitern**

Veränderung des Krankheits-  
und Fehlzeitengeschehens

**Zunahme von verhaltensbedingten (chronischen) Erkrankungen;  
Zunahme von Fehlzeiten aufgrund von psychischen Erkrankungen;  
Präsentismus**

Globalisierung;  
Arbeit 4.0

**Digitalisierung; prekäre Beschäftigungsverhältnisse;  
hohe Dynamik von Restrukturierungen;  
Arbeit wird komplexer; Zeitdruck nimmt zu**

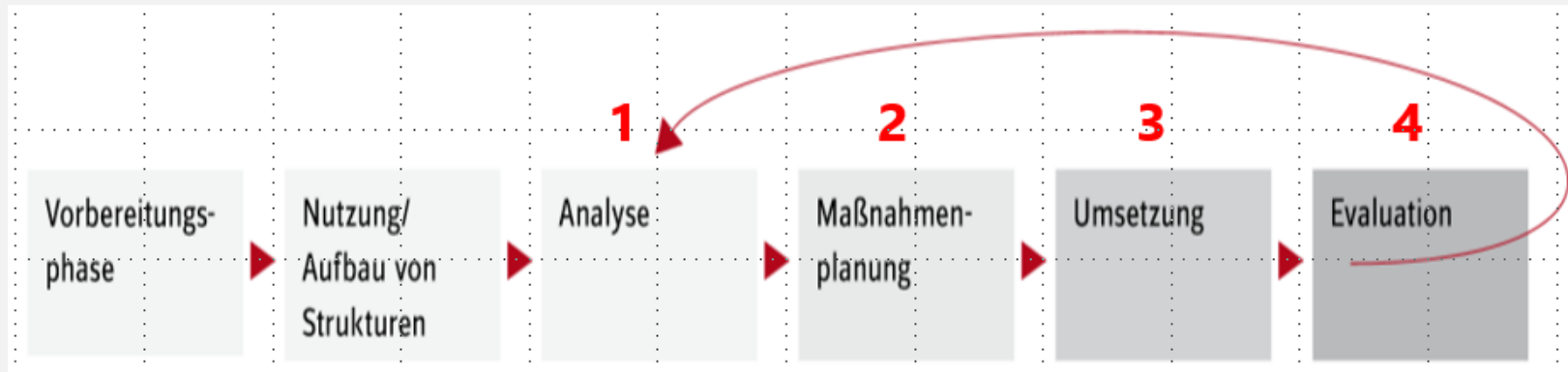
„War for talents“;  
BGM als Imagefaktor

**Recruitment von jungen Mitarbeitern (Generation Y = Partizipation, Sinnhaftigkeit)  
Bindung von Schlüsselmitarbeitern/Fachkräften in der Organisation;  
Zunehmende Bedeutung von BGM in der Innen- und Außenwirkung; „Corporate Social Responsibility“**

Kulturelle Diversivität

**Kulturspezifischer Umgang mit Gesundheit und Krankheit;  
Kulturspezifische Verpflegungsangebote**

# Der Gesundheitsförderungsprozess im Setting Betrieb



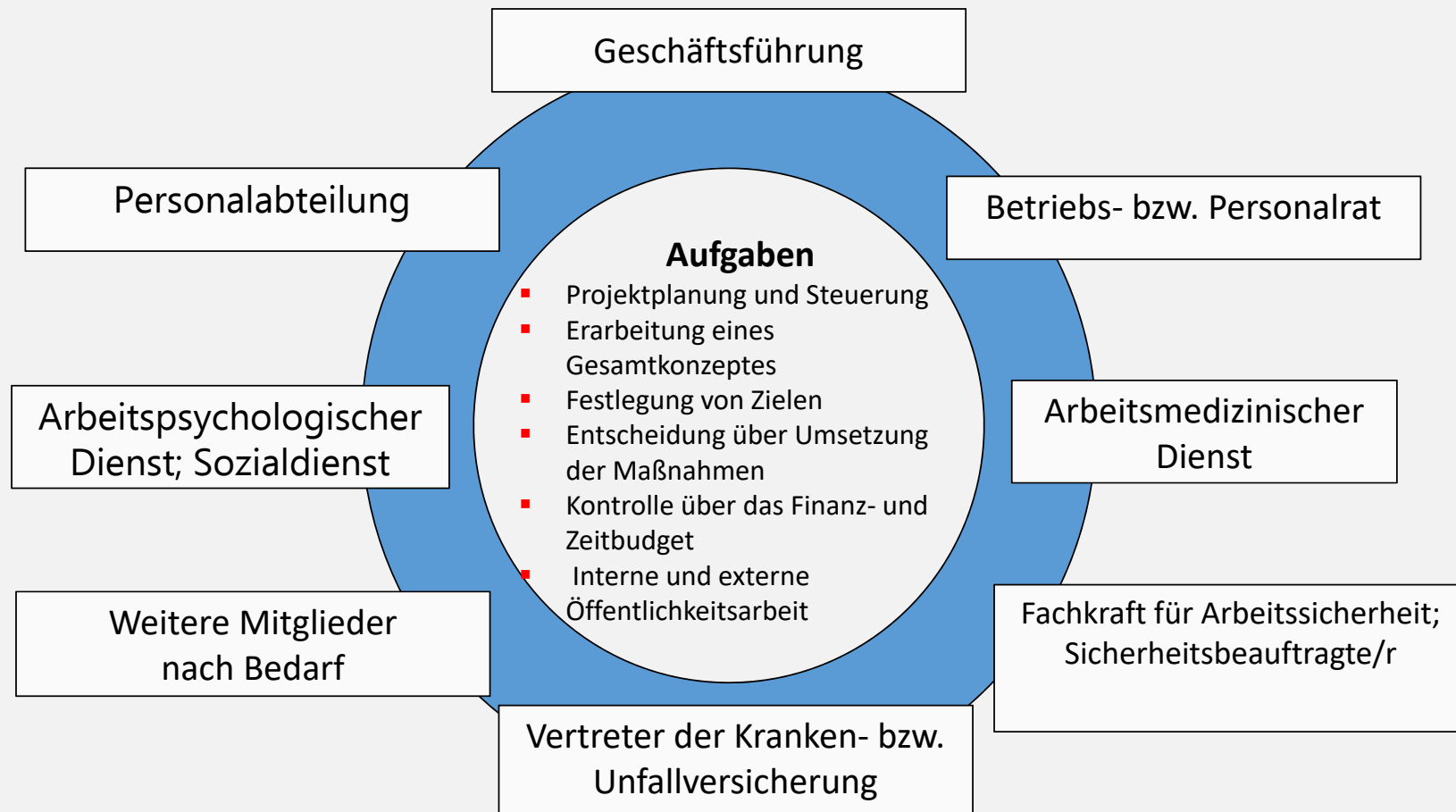
Information, Beratung, Sensibilisierung von für die Gesundheit im Betrieb Verantwortlichen

Aufbau Steuerungsgremium; Vernetzung int. + ext. Akteure; Dienstvereinbarung; Kommunikation

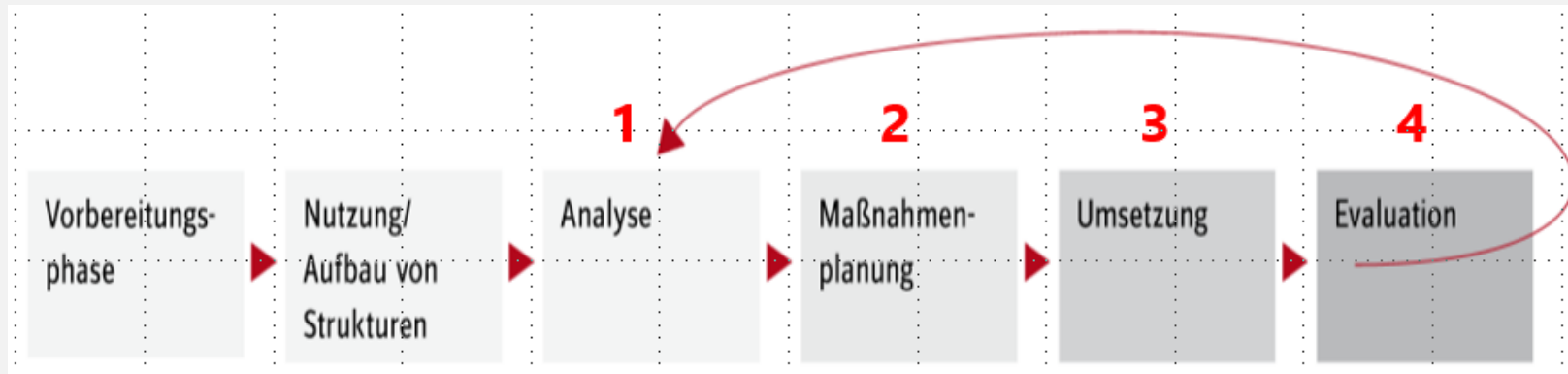
Quelle: GKV, 2014

# Aufbau von Strukturen: Steuerkreis Gesundheit

(ggf. in Kombination mit dem Arbeitsschutzausschuss – ASA)



# Der Gesundheitsförderungsprozess im Setting Betrieb



Information, Beratung, Sensibilisierung von für die Gesundheit im Betrieb Verantwortlichen

Aufbau Steuerungsgremium; Vernetzung int. + ext. Akteure; Dienstvereinbarung; Kommunikation

Analyse von Belastungen und Ressourcen; z. B. Mitarbeiterbefragungen; Screenings; Gesundheitsbericht

Klärung von zeitl., finanz., personellen Ressourcen; Organisation von Dienstleistern; Reflexion der betriebl. Routinen

Verhältnisprävention: Verbesserung Verpflegungsangebot; Verhaltensprävention: Stärkung der Gesundheitskompetenzen

Quelle: GKV, 2014

# Zielgruppen für BGF

## ZIELGRUPPE UMFASST RD. 27% DER BÜRGER

ZUSTAND <sup>1)</sup>	KRANK	Menschen, die sich gesund verhalten, aber an Krankheiten leiden 28,6% Gruppe 2	Menschen, die ungesund handeln und an Krankheiten leiden 14,9% Gruppe 3
	GESUND	Gesunde Menschen mit gesundem Verhalten 44,1% Gruppe 1	Menschen, die gesund sind oder sich so fühlen, aber ungesund leben 12,4% Gruppe 4
		GESUND	UNGESUND
		VERHALTEN <sup>2)</sup>	

### Gruppe 3

Schwerpunkt Tertiärprävention, Schwerpunkt der Kosten durch verhaltensbedingte Krankheiten

### Gruppe 4

Schwerpunkt Primär- und Sekundärprävention, um Entwicklung in Richtung von Gruppe 3 zu vermeiden

Roland Berger, 2010

# Handlungsfelder und Präventionsprinzipien in der BGF

## Beratung zur gesundheitsförderlichen Arbeitsgestaltung

Gesundheitsförderliche Gestaltung von Arbeitstätigkeit und -bedingungen

Gesundheitsgerechte Führung

Gesundheitsförderliche Gestaltung betrieblicher Rahmenbedingungen

- Bewegungsförderliche Umgebung
- Gesundheitsgerechte Verpflegung im Arbeitsalltag
- Verhältnisbezogene Suchtprävention im Betrieb

## Gesundheitsförderlicher Arbeits- und Lebensstil

Stressbewältigung und Ressourcenstärkung

- Bewegungsförderliches Arbeiten und körperlich aktive Beschäftigte
- Gesundheitsgerechte Ernährung im Arbeitsalltag
- Verhaltensbezogene Suchtprävention im Betrieb

## Überbetriebliche Vernetzung und Beratung

Verbreitung und Implementierung von BGF durch überbetriebliche Netzwerke

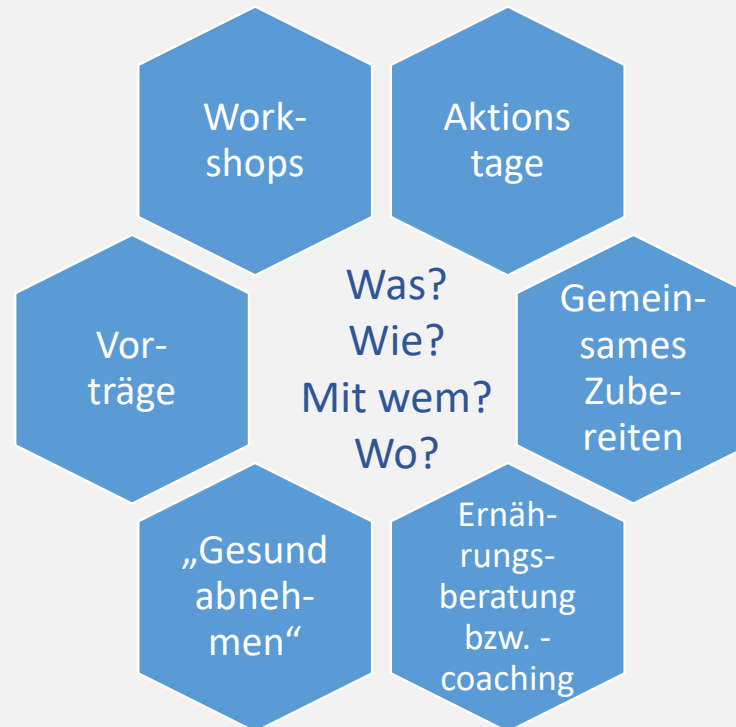
Quelle: GKV, 2014

# Gesundheitsgerechte Verpflegung im Arbeitsalltag



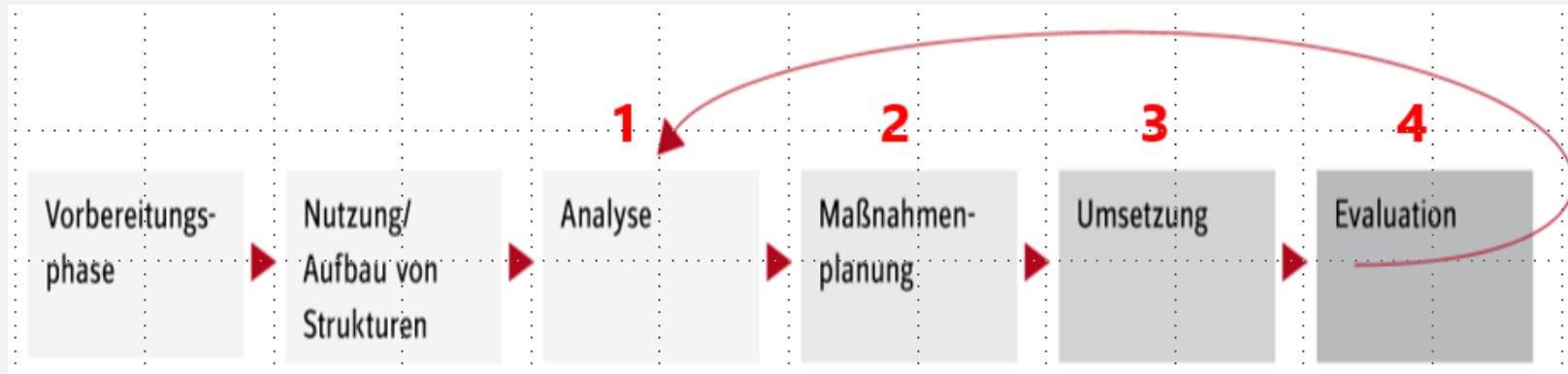


# Gesundheitsgerechte Ernährung im Arbeitsalltag



ÖT-Studierende gestalten den HAW-Gesundheitstag 2016 zum Thema „Stress und Ernährung“

# Der Gesundheitsförderungsprozess im Setting Betrieb



Information, Beratung, Sensibilisierung von für die Gesundheit im Betrieb Verantwortlichen

Aufbau Steuerungsgremium; Vernetzung int. + ext. Akteure; Dienstvereinbarung; Kommunikation

Analyse von Belastungen und Ressourcen; z. B. Mitarbeiterbefragungen; Screenings; Gesundheitsbericht

Klärung von zeitl., finanz., personellen Ressourcen; Organisation von Dienstleistern; Reflexion der betriebl. Routinen

Verhältnisprävention: Verbesserung Verpflegungsangebot; Verhaltensprävention: Stärkung der Gesundheitskompetenzen

Strukturer-evaluation; Prozess-evaluation; Ergebnis-evaluation

Quelle: GKV, 2014

# Wirksamkeit und Nutzen von BGF

## Wirksamkeit arbeitsbezogener Maßnahmen

- Förderung gesunder Ernährung
- Förderung gesunder Verpflegungsangebote
- Gewichtskontrolle

## Ökonomischer Nutzen von Gesundheitsförderung und Prävention im Betrieb

## Return on Investment (ROI)



## Betriebliche Gesundheitsförderung ist erfolgreich, wenn ...

- Geschäftsführung, Führungskräfte und Mitarbeitervertretung die Betriebliche Gesundheitsförderung unterstützen
- Beschäftigte als Experten für Ihren Arbeitsplatz einbezogen werden (Partizipation, Empowerment)
- nachhaltige betriebliche Strukturen geschaffen werden
- der Gesundheitsförderungsprozess als Lernzyklus gestaltet wird mit den Kernprozessen *Analyse, Planung, Umsetzung und Evaluation*
- der Datenschutz gewährleistet ist
- Die Kommunikation nach innen und außen transparent und kontinuierlich ist
- Professionelle Akteure mit Spaß, Leidenschaft, guten Fachkenntnissen, Verständnis für betriebliche Prozesse und einer motivierenden Ansprache der Beschäftigten aktiv sind!

# HOUU-Legetrickfilm „Betriebliche Gesundheitsförderung in 5 Schritten“

